

REDEN ■ ALLOCUTIONS ■ SPEECHES

SIG Delegiertentag vom 8 / 9. Mai 2013 Begrüssung Rita Schneidinger Keller

Verehrte Ehrengäste

Kwod haRabbanim

Meine Damen und Herren

Liebe Freunde

Ich heisse Sie im Namen der jüdischen Gemeinde St.Gallen ganz herzlich willkommen. Wie Sie bestimmt wissen, feiern wir in diesem Jahr unser 150-jähriges Bestehen. Für diesen Anlass haben wir uns selbst ein Geschenk gewünscht: Wir haben den SIG gebeten, seine 108. Delegiertenversammlung bei uns in St. Gallen abzuhalten. Wir danken dem SIG und natürlich auch Ihnen, dass Sie unsere Einladung angenommen haben. Sie bei uns empfangen zu dürfen ist für uns eine grosse Freude und Ehre.

Zum Jubiläum haben wir eine Festschrift herausgegeben. Sie soll auch ein kleines Jubiläumspräsent von uns an Sie sein. Vielen von Ihnen wurde die Schrift per Post zugeschickt. Diejenigen, welche ihr Hotel über den SIG gebucht haben, sollten das Büchlein in ihrem Zimmer vorfinden. Niemand von Ihnen soll leer ausgehen. Daher liegen auf dem Büchertisch noch Exemplare zum Mitnehmen auf.

Unsere Jubiläumsschrift trägt den Titel: „Wandel und Beständigkeit“. "Wandel und Beständigkeit" sind zwei Begriffe, die sich nicht unbedingt gegenseitig ausschliessen. Von Wandel und Beständigkeit, von dieser Symbiose, wird beispielsweise auch die Natur geprägt.

Auf dem Titelbild ist ein Leuchter aus unserer Synagoge abgebildet. Er soll als Symbol für den "Wandel" und die "Beständigkeit" unserer Gemeinde dienen. Die Beständigkeit beweist der Leuchter durch seine Existenz seit 1881, dem Jahr der Einweihung unseres G'eshauses. Einen Wandel erfuhr er durch die Elektrifizierung. Ursprünglich wurde das Licht durch Gasflammen erzeugt.

Flammen haben im Judentum eine besondere Tradition. Flammen werden am Freitagabend vor Schabbat entfacht. Flammen dienen zum Gedenken an die Zerstörung des Tempels oder auch an verstorbene Familienmitglieder und so weiter ...

Damit Traditionen weiterleben, müssen sie über die Gegenwart hinaus Bestand haben. Ein altes Zitat lautet: "Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme". Danach zu handeln erfordert oft einen schwierig zu meisternden Balanceakt, der nicht selten zu Konfrontationen zwischen konservativen und progressiven Kreisen führt, und dies nicht nur im Judentum.

"Die Jüdische Gemeinde ist im Sinne der Tradition zu führen." Dieser Satz steht am Anfang unserer Statuten. Die Tradition mit den verschiedenste Ansichten und der

Freiheit der Einzelnen in ihrer privaten Lebensgestaltung zu vereinbaren ist das von uns gelebte Nebeneinander von Wandel und Beständigkeit.

Auch der Schweizerische Israelitische Gemeindebund, bei dem die Jüdische Gemeinde als Gründungsmitglied wirkte, beruft sich auf eine mehr als 100-jährige Tradition. Im Laufe der Zeit musste er sich immer wieder Problemen der unterschiedlichsten Art stellen; dies nicht nur nach aussen in seiner Funktion als Sprachrohr der Schweizer Juden, sondern auch nach innen, als Verband der angeschlossenen Gemeinden. Durch die Umsetzung der durch die Arbeitsgruppe Zukunft angeregten strukturellen Anpassungen gibt sich der SIG als Dachverband mit langer Tradition die Chance, die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können, ganz im Sinne von Wandel und Beständigkeit.

Dafür wünschen wir dem SIG gutes Gelingen.

Da wir von geistiger Nahrung allein nicht leben können, lädt Sie die Jüdische Gemeinde St. Gallen im Anschluss an die noch folgenden rednerischen Beiträge zu einem reichhaltigen Buffet ein.

gez. Rita Schneidinger Keller, Präsidentin Jüdische Gemeinde St. Gallen